

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: 68 (2011)

Heft: 4

Vorwort: Editorial

Autor: Keller, Christine

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Gartenarchäologie ist eine noch junge Wissenschaft. Sie kann für die Rekonstruktion historischer Gartenanlagen wichtige Anhaltspunkte zur ehemaligen Gartenstruktur liefern und Hinweise zu Bauten und Wegführungen geben, die auf erhaltenen Plänen und Grundrissen nicht immer ersichtlich respektive vermerkt sind. Der ausführliche Artikel «Gartenarchäologie im Park von Schloss Arenenberg» von Regula Gubler, S. 303, beschreibt anhand einer umfassenden gartenarchäologischen Untersuchung, inwieweit die so gewonnenen Ergebnisse bei der Wiederherstellung einer Parkanlage berücksichtigt werden beziehungsweise wie diese in die Neugestaltung einfließen können. Inwieweit archäologische Resultate jedoch konkret bei der Rekonstruktion der Parkanlagen als Vorlage dienen, scheint zuweilen auch im Ermessensspielraum der Architektinnen und Architekten zu liegen. Diese stehen oft im Konflikt zwischen der Berücksichtigung historischer Überlieferungen durch gegebene Befunde und einer zeitgemässen und stellenweise auch zweckmässigen Formsprache. Dennoch ist die Rekonstruktion der Gartenanlage von Arenenberg als Beispiel dafür anzuführen, wie eine Vielzahl an Informationen aus dem Boden bei der Wiederherstellung von historischen Gartenanlagen berücksichtigt werden kann und welche entscheidende Rolle die Gartenarchäologie spielen kann. Nach der Neueröffnung im Jahre 2008 präsentiert sich die Parkanlage nahezu so, wie sie von Hortense de Beauharnais, der einstmaligen Besitzerin, zu Beginn des 19. Jahrhunderts angelegt worden war.

Ebenfalls aus archäologischer Perspektive beleuchten die nachfolgenden Beiträge das frühmittelalterliche Oratorium Santi Fabiano e Sebastiano in Ascona im Kanton Tessin. Katrin Roth-Rubi legt einen ausführlichen Werkkatalog karolingischer Bauskulpturen aus dem Oratorium vor, die den bekannten Bestand um noch unpublizierte Ausgrabungsfunde aus den 1990er Jahren ergänzen – es ist dies ein bedeutender Beitrag zum kulturellen Erbe aus karolingischer Zeit im Gebiet der heutigen Südschweiz wie auch eine schöne Ergänzung zu den karolingischen Flechtwerkskulpturen aus dem Bündnerland (Müstair, Chur und Schänis), welche von derselben Autorin in Heft 1/2, Band 67, 2010, S. 9–28 vorgestellt worden waren. Die Skulpturen aus Ascona werden mit stilistisch verwandten Stücken aus Mittelitalien verglichen. Die Autoren Cardani Vergani, Rüschi und Sennhauser stellen mit ihren Beiträgen das erwähnte Oratorium sowie das Städtchen Ascona zusätzlich in einen grösseren historischen Kontext.

Im nächsten Jahrgang wartet die ZAK erneut mit einer Palette an verschiedenen Beiträgen zu kunst- und kulturhistorischen, denkmalpflegerischen und archäologischen Themen auf. Eine Doppelnummer – die Ausgabe 3/4 – wird Johann Rudolf Rahn (1841–1912) gewidmet sein, der als einer der Gründer der schweizerischen Denkmalpflege und Kunstgeschichte gilt und dessen Todestag sich 2012 zum hundertsten Mal jährt.

Christine Keller



Fig. 1: La necropoli Wildi a scavo ultimato.



Fig. 2: Resti murari della primitiva chiesa orientata.

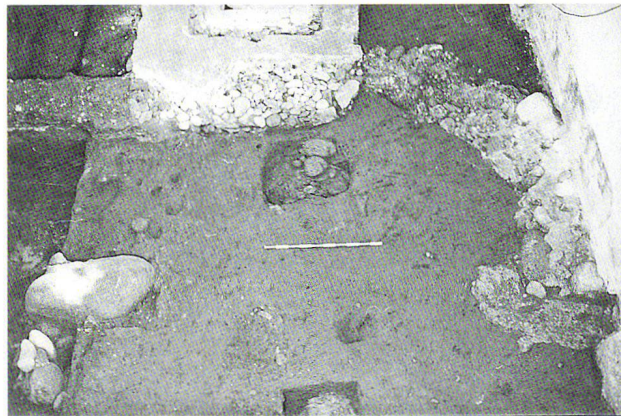


Fig. 3: Dettaglio della primitiva abside e negativo del primo altare.



Fig. 4: Resti dell'antica parete meridionale con tracce di lesene.